

Drachenzwillinge

Von Narjana

Das Feuer loderte hell und wild in dem Dorf. Durch die Gassen brauste der Wind, ließ die Flammen höher schlagen. Das Stroh der Dächer war nicht mehr und auch das Holz brannte Lichterloh. Immer wieder stürzten einzelne Balken herab auf die Leblosen, schwarz verbrannten Körper. Keine Bewegung war mehr in der roten Glut zu erkennen. Das prasselnde Geräusch und heulen des Windes war das einzige was noch zu hören war. Die Schreie der Dorfbewohner waren längst verstummt. Oben auf dem Hügel standen sie. Zwei Kinder, maximal 10 Jahre alt. Sie schauten hinunter auf das Inferno, sich fest an den Händen haltend. Weiße Haut, silberne Haare und große, Lilane Augen. Sie sahen aus wie Spiegel, als gäbe es ein und die selbe Person zweimal. Nicht eine Sekunde ließen sie die Hände los und nicht eine Sekunde nahmen sie die Augen von dem lodernden Inferno des Dorfes. Der Geruch nach Rauch und verbranntem Fleisch hing in der Luft. Von dort oben konnte man alles erkennen. Die zerstörten Hütten, das tote Vieh und die verkohlten Leichnahme. Nichts konnte man mehr erkennen. Völlig regungslos sahen sie zu, wie das große Adelshaus, das einzige größere des Dorfes mit lautem Krach in sich zusammenfiel. Das letzte Flehen darin – das einer alten Frau war schon vor über 10 Minuten in einem heiseren Todesschrei erstickt. Sehen konnte man ihre Überreste nicht. Aber so wie das Feuer gnadenlos alles verzehrte, würde wohl sowieso nichts von ihr übrigbleiben. Ein leiser laut drang über das prasselnde Feuer. Gespenstisch beinahe in dem sonstigen Inferno. Leise Kinderstimmen. Ein hohes, sirrendes Lachen. Der Wind nahm es mit und trug es durch die Gassen hin zu dem großen Haus. Hielt die Kinderstimmen, die viel zu schwach waren am Leben, so dass sie das einzige waren, dass man außer dem Geprassel des Feuers noch hören konnte.

Jetzt werden sie nicht mehr versuchen uns zu trennen“, sagte das eine der beiden Kinder. Die Augen glänzten fröhlich und ein gespenstisches Lächeln lag auf dem weißen Gesicht. „Nein – jetzt nicht mehr“, antwortete das andere. Sie lächelten, als sie zusahen wie ihre Heimat ein Raub der Flammen wurde. Nichts würde übrig bleiben. Nur Asche und verkohltes Land. Nicht einer war aus der plötzlich losgebrochenen Hölle entkommen. Kein bekanntes Gesicht mehr. Nix. „Sie sind alle Tod“ Immernoch funkelten die Augen wie wahnsinnig, während sie über das Feuer glitten, mal hier an einer Leiche, mal da an einem zusammengestürzten Haus hängen blieben. „Ja – gut so“, war die leise Antwort. Niemand würde sie mehr trennen. Niemals. Sie hatten dafür gesorgt. Und es war gut. Sie fassten sich fester an den Händen, wandten sich von dem verheerenden Schauspiel ab und gingen davon, nicht einen Blick zurückwerfend. Nichts blieb zurück, was sie wirklich interessierte.

